

# Interessante Begebenheiten der Stadtgeschichte

## Ein Student, der nie studierte – Graf Otto Alexander von Schönburg (1781-1782)

Ein Beitrag von Alexandra Thümmler, Geschichtsverein Waldenburg e. V.

Bildung wurde bei den Grafen und Fürsten von Schönburg im 18. Jahrhundert großgeschrieben. Ein Universitätsstudium sowie eine Bildungsreise (Kavalierstour) durch das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und andere europäische Länder war daher ein Muss. Die meisten Grafen studierten in Leipzig, einige auch in Jena und Wittenberg und sind zusammen mit allen anderen Studenten in den Matrikelverzeichnissen der jeweiligen Universitäten eingetragen. Diese Verzeichnisse bilden heute die Grundlage für die Erforschung der sozialen und regionalen Herkunft der damaligen Studenten.

Auch der Graf und nachmalige Fürst Otto Carl Friedrich von Schönburg (1758-1800, seit 1790 Reichsfürst) hatte zwischen 1774 und 1776 an der Universität in Leipzig studiert. Er erhielt hier u. a. Unterweisungen in Metaphysik und Logik, Moral, Schreiben/Lektüre/ Geschmacksbildung, Naturhistorie und Naturrecht, in Französisch und Englisch, im Römischen Recht und in Staatsgeschichte.<sup>1</sup> Hinzu kam Unterricht in Ökonomie bei dem bekannten Kameralisten und kursächsischen Kammer-Regierungssekretär Daniel Gottfried Schreber (1708–1777).<sup>2</sup> An sein Studium schloss sich eine Kavalierstour in die Schweiz, nach Frankreich und England an. Nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1779 war er bestrebt, sein Wissen und seine Erfahrungen in seinen Herrschaften Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein umzusetzen, und wollte auch seinen Kindern die bestmögliche Ausbildung zukommen lassen. Daher ließ er seinen Sohn, den Erbgrafen Otto Alexander direkt nach dessen Geburt im Jahre 1781 an der Universität in Leipzig immatrikulieren. Das Schicksal wollte es jedoch anders: Im 18. Jahrhundert war die Kindersterblichkeit noch sehr hoch und der junge Erbgraf verstarb nur ein halbes Jahr nach seiner Geburt in Waldenburg.<sup>3</sup> In seiner Trauer ließ ihm das Grafenpaar ein Denkmal im neuangelegten Park Greenfield (heute Grünfeld) errichten. Wenngleich das Paar noch acht weitere Kinder bekam, sollte sein Andenken stets gewahrt bleiben.

Nun ist es aktuell nicht nachweisbar, ob Otto Carl Friedrich es versäumte, seinen Sohn aus dem Matrikelverzeichnis streichen zu lassen, oder ob es sich um eine Nachlässigkeit seitens der Universität Leipzig handelte. Fakt ist jedoch, dass Otto Alexander bis heute als Student der Universität Leipzig eingetragen ist, ohne jemals dort studiert zu haben.<sup>4</sup> Für die Erforschung der Universitätsgeschichte bedeutet dies, dass auch die Matrikelverzeichnisse, die nur selten Lebensdaten der Studenten enthalten, nicht fehlerfrei sind, und es sich in jedem Fall lohnt, auch andere Quellen bzgl. der Matrikeleinträge zu prüfen.



Abb. 1  
Fürst Otto Carl Friedrich von Schönburg (1758-1800)  
Pastell von Christian Leberecht Vogel, um 1780.<sup>5</sup>



Abb. 2  
Das Denkmal des Erstgeborenen im Grünfelder Park  
bei Waldenburg (Foto Alexandra Thümmler)

<sup>1</sup> Vgl. Schmidt, Otto Eduard: Fürst Otto Carl Friedrich und die Seinen, Leipzig 1931, S. 200 f.; sowie S. 222.

<sup>2</sup> Vgl. Schmidt, O. E.: Fürst Otto (wie Anm. 1), S. 219 f.

<sup>3</sup> Die Todesursache ist bisher nicht bekannt. Da der junge Graf im Februar verstarb, drängt sich jedoch der Verdacht einer Lungenentzündung in Folge einer Erkältung oder Grippe auf.

<sup>4</sup> Erler, Georg, (Hg.), Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 3 (1709–1809), Leipzig 1909, S. 369.

<sup>5</sup> Abbildungsnachweis Abb.1: Schmidt, O. E.: Fürst Otto (wie Anm. 1), Tafel I, Einband.